

Winter. Nur das habe ich erfahren, daß in dem Gros Zweifel an der Göttlichkeit des parlamentarischen Geschwätzes und der Amendements laut werden; ein paar Rechtsanwälte haben neulich auf dem Gericht geäußert, so ein einzelner Mann wie der Bismarck richte doch mehr aus als eine ganze Kammer. Ich habe den kleinen G.¹⁾ gebeten, einmal einen Abend in einer fortschrittlichen Bierkneipe zuzubringen und mir zu berichten. Z. scheint schon im Bade zu sein.

7. Juli.

Zwischen dem Tage, an dem ich diesen Brief abbrach, und heut liegt eine sehr böse Zeit, die mein künftiges Leben nach verschiedenen Richtungen hin bestimmt. Schreiben kann ich darüber nicht, werde aber mit Ihnen sprechen müssen, denn Sie spielen auch hinein. Ihnen ist es unterdessen auch schlecht gegangen.

B[ülows] beide sind in Starnberg bei München und gehen am 15. August nach Karlsruhe. Sonst habe ich mit keinem unserer gemeinschaftlichen Bekannten Verkehr gehabt. Ob und wohin ich reisen werde, steht noch nicht fest. Ich habe Ihre gegenwärtige Adresse von Willms erfragt, nur um diesen Brief endlich abzuschließen. Ausführlicher ein andermal.

Yours truly

L. B.

232.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 24. Juni 1864.

Gruß von Herrn Rechtsanwalt Holthoff. Derselbe läßt Sie ersuchen, ihn am Sonntag auf dem Bahnhofe in Düsseldorf, wo er mit dem Abendzuge von Köln ankommen würde, zu erwarten. Vielleicht läßt er sich dann überreden, am Montag in Düsseldorf zu bleiben, wozu ihm, wie er mir sagte, die Zeit zu knapp sei.

Von Martin (Asch) erhielt heute einen Brief, wonach der Bezirksvorsteher dort dreien Mitgliedern als solider Mann erklärt hat, „daß er der dortigen Agitation des Vereins nicht das geringste Hindernis mehr in den Weg legen werde, auch Allerhöchstens Orts die Verbreitung des

¹⁾ Wohl der spätere Professor der Nationalökonomie Gustav Schönberg (1839 bis 1908), von dem sich zahlreiche Briefe in Lassalles Nachlaß befinden. Er stand damals vor dem Assessor.

Vereins nicht gehindert, im Gegenteil begünstigt werden würde“. Martin schickt Geld für Broschüren, konnte aber, da noch zu viel Verwirrnis in dortiger Gemeinde herrsche, nicht abrechnen und verschiebt dies bis nächsten Monat. Sein Brief ist die reinste Ehrerbietung für Franz Joseph und die lautere Gottesfurcht. (Mitglieder 125.)¹⁾ . . .

Die Versendung der Broschüren alles richtig besorgt, bis auf General von Pfuel, der nicht mehr in Berlin ist . . .

233.

EDUARD WILLMS AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 26. Juni 1864.

. . . Von Paul erhielt gestern abend Brief. Derselbe schlägt sich selbst oder einen Weber Heinrich Schnabel²⁾ zum Bevollmächtigten vor. Ich hatte in voriger Woche aus dem Volksblatt ersehen, daß derselbe aus seiner Wohnung gesetzt worden, und deshalb, über seine Adresse im Zweifel, beabsichtigtes Schreiben an ihn unterlassen, werde jetzt aber noch einmal feuern.

Am Mittwoch haben wir wieder einmal Versammlung, wobei sich einige Mitglieder vorgenommen, Herrn Preuße, dem man nichts Gutes zutraut, einmal in die Enge zu treiben . . . Es scheint, als wenn jetzt endlich unsere Sache durchgreifen würde, und ich bin fast fortwährend so beschäftigt, daß ich bei solchem Fortgang befürchten muß, mir würde die Arbeit vor Ablauf des Jahres über den Kopf wachsen. Doch ich werde mich schon mit allen Kräften einlegen und mir keine Mühe verdrießen lassen, um auch in Zukunft meine Obliegenheiten zu Ihrer Zufriedenheit zu besorgen . . .

234.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Telegramm, nach Düsseldorf.)

Frankfurt a. M., 27. Juni 1864. 11.50 V.

Siegen Sie heute. Wir siegten gestern. Wann kommen Sie? Ich muß die Ankunft annoncieren.

¹⁾ Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 264 f.

²⁾ Heinrich Schnabel war ein frommer protestantischer Webermeister und Kramhändler. Vgl. Bernhard Becker a. a. O., S. 299.